

24. November 2017

Die Grabwächter

Von den Engeln auf den Gräbern

Seit ein paar Jahren ist es Mode geworden auf die Gräber und Urnenwände unserer Verstorbenen Figuren von Engel aufzustellen. Eine wahre Invasion dieser Boten Gottes in Glas, Ton und Keramik hat stattgefunden. Diese Entwicklung ist jedoch nicht unbedenklich, geht sie doch am Wesen der Engel und ihren Aufgaben vorbei.

Zeichen der Trauer

Waren sie zunächst vor allem auf Kindergräbern zu finden, bevölkern sie nun immer mehr auch die anderen Grabstätten. Sitzend oder betend schauen die kleinen Figuren zum Himmel hinauf, sie liegen schlafend auf einem Buch oder schauen gelangweilt in die Gegend. Sie gehören zumeist nicht zur geplanten ursprünglichen Grabgestaltung, sondern sind vielmehr ganz persönliche Trauerzeichen, die die Menschen später auf dem Friedhof platzieren. Ein Engel auf dem Grab ist sicher ein Zeichen dafür, dass sie die Verstorbenen behüten und auf ihrem Weg ins Jenseits begleiten sollen. Zudem stellen sie eine Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten dar und sind so ein Trost für diejenigen, die einen lieben Menschen durch den Tod verloren haben. Der Engel weint mit den Menschen und zeigt ihnen, dass sie in ihrer Trauer nicht alleine sind. In einem alten Gebet bei der Beerdigung heisst es: „Zum Paradies mögen Engel dich geleiten und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem“. So weit, so gut!



Bildlegende: Unzählige Engelfiguren werden seit einigen Jahren auf die Gräber der Verstorbenen gestellt. (Foto: Thomas Max Müller/pixelio.de)

Erhabene Gestalten

Doch vergleichen wir die Engelchen, die auf vielen Gräbern zu finden sind, mit den Engeln, wie sie die Bibel beschreibt! Wir können dann sehen, dass unsere Grabengel mit den wahren Engeln absolut nichts zu tun haben, ja fast eine Beleidigung für die Engel sind. Der bedeutende Theologe Romano Guardini schrieb dazu einmal: „Die Engel sind im Gefühl und in der Vorstellung der Neuzeit weithin zu weichlichen, manchmal geradezu zweideutigen Wesen geworden. Wer sehen will, was sie eigentlich sind und wie sie im christlichen Dasein stehen, muss das meiste vergessen, was die Kunst der letzten fünf bis sechs Jahrhundert – von der Andachtsindustrie nicht zu reden – hervorgebracht hat, und sich zuerst durch das Alte Testament belehren lassen“. Wenn die Bibel von den Engeln spricht, gibt es keine Zierlichkeit und keine Niedlichkeit. Die Heilige Schrift weiss nichts von „Engelein“. An der übermenschlichen Erhabenheit und Würde der Engel gemessen, müssen die meisten Engeldarstellungen der Kunst geradezu als Lästerung empfunden werden. Was haben die ausgelassenen dicklichen „Putten“ des Barock, in denen sich der letzte Rest religiösen Ernstes und hoheitsvoller Haltung verflüchtigte, was haben die kitschigen geflügelten Kinderfigürchen mit den hocharhabenen, heiligen Geistern und Himmelsfürsten zu tun? In der Bibel erscheinen die Engel jeweils als machtvolle Gestalten und zumindest einige von ihnen werden als junge Männer beschrieben, zum Beispiel jene vor dem leeren Grab Jesu und „nicht als schmachtende Jungfrauen mit langem Lockenhaar und wallendem weissen Kleid“.

Menschen bleiben Menschen

Engel gehören ohne Zweifel zur biblischen Lehre und sind eine Glaubenswahrheit der Kirche. „Von der Kindheit an bis zum Tod umgeben die Engel mit ihrer Hut und Fürbitte das Leben des Menschen“, heisst es im Katechismus. Deshalb dürfen wir sie immer um ihre Hilfe und ihren Schutz anrufen. Dafür braucht es aber die machtvollen Gestalten der Heiligen Schrift, die stets das Angesicht Gottes schauen und ihm dienen. Sie stehen uns bei und begleiten uns Menschen bis zum Tod. Nach unserem Sterben werden wir jedoch nicht ein Engel wie sie, sondern bleiben Menschen. Die Engel haben sich mit ihrem ganzen Wesen für Gott entschieden, sie wollen ganz für Gott leben. Darin sind sie uns eine ständige Aufforderung: Gott in die Mitte unseres Lebens zu stellen. Das nützt den Lebenden und auch den Verstorbenen mehr als jeder Keramikengel auf dem Grab.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Psalmen – Spiegel des Lebens

Am Mittwoch, 29. November beginnt um 18.00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp ein Impuls-Abend zum Thema „Psalmen – Spiegel des Lebens“. Peter Heckel, Leiter der Fachstelle Katechese wird den eingeladenen Katechetisch Tätigen und weiteren Interessierten zeigen, wie mit den Psalmen in der Katechese gearbeitet werden kann und er will auch den Teilnehmenden einen Zugang zu diesem Schatz öffnen. Eine Anmeldung ist bis Mittwoch, 22. November erbeten an: Fachstelle Katechese (katechese@cath-vs.ch, www.fachstelle-katechese.ch).

Advent mit der Familie

Am ersten Adventssonntag, 3. Dezember lädt die Fachstelle Ehe und Familie des Bistums Sitten Eltern und Alleinerziehende mit ihren Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter von 9.30 – 16.00 Uhr zu einem Familientag ein. Es tut gut, als Familie die Adventszeit ganz bewusst miteinander zu beginnen: mit einer Geschichte, mit Basteln, mit einem Moment der Stille, mit Singen, mit einem Gottesdienst... Inmitten der Hektik ist dieser Tag eine Oase, in der das Atem-Holen und auch die fröhliche Gemeinschaft in der Familie und mit andern Familien zum Zug kommen. Eine Anmeldung ist bis am 28. November erbeten an die Fachstelle Ehe und Familie in Visp (eheundfamilie@cath-vs.ch; www.eheundfamilie.ch)

Weihnachtsmarkt

Am Freitag, 1. Dezember und am Samstag, 2. Dezember findet auf dem Kaufplatz in Visp der traditionelle Adventsmarkt zugunsten behinderter Mitmenschen statt. Ein unterhaltsames Rahmenprogramm rundet den Markt an, an dem alle ehrenamtlich mitarbeiten und dessen Erlös zu 100% den Behinderten zugute kommt.

KID/pm